

Original Kieler Kleidung

für Knaben und Mädchen

in Woll- und Waschstoffen

lieferd preiswert

Br Jürgen Drews, Klei, Holtenauerstraße Nr. 174.

Bei Preisanfrage bitte das Alter anzugeben.

Ausser der Vertretung einer erstklassigen Weinfirma habe ich jetzt noch die einer Grossdestillation, deren Inhaber: Br des F. Z. A. S. ist. Empfehlenswert sind namentlich Kirschen- und Zwetschenwasser, Mirabellen- und Pfirsichwasser, Cherry Brandy, Eierkognak, Pfefferminz- u. Bergamottellör, Aboei- u. Vanillelikör, Jamala-Rum u. Arrac. Die Preise sind für heutige Verhältnisse sehr massig, die Qualität vorzüglich.

Br Dr. Kurt Floericke, Stuttgart, Obere Birkenwaldstraße 217.

Conrad Käßelring & Co.,

Kitzingen a/N.

Inh.: Br Karl Käßelring.
Stammhaus gegr. 1809.

Kitzinger Weingutsbesitzer.

Erste Bezugquelle von Weinen, bes. Boxbeuteweinen, sowie feineren

Spirituosen und Likören.

Lieferantin der Festweine beim Grosslogenfest Coburg.
Man verlange Preisliste.

Patente
Warenzeichen
Gebrauchsmuster
Geschmacksmuster

Vorlage

Verletzungsklagen
Nichtschutzklagen
Lösungsklagen
Geschichten

Br J. Poths, Patentanwalt
Hamburg 11, Gr. Johannisstraße 3, gegenüber dem Rathaus.
Rechtsberater: Vulkan 1246.

Gebr. Fischer, Pobershau, Sa.

Holz- und Spielwaren-Fabrik.

Fernruf: Amt Zobitz 9 und
Marienberg 122, 138. | Teleg. Adressen:
Stammhaus gegründet 1869.

Abteilung I: Kegelspiele v. d. einfachsten b. z. feinsten Ausführung. Holzdrücklerwaren. Kinderspielwaren. Massenfertigung klein gedrehter u. gefräster Holzwaren aus allen Holzarten. Schach- u. Halma-Figuren. Abteilung II: Holzknopfformen, Holzmodelköpfe, Holzperlen, Stopfartikel, Holz-Strick- und Holz-Bakel-Nadeln.

Export nach allen Ländern.

Messe Leipzig: Petersstr. 57 (Goldn. Hirsch) I. Stock, Zimmer 10.

Verantwortliche Schriftleitung: Br Curt Floericke, Stuttgart, Obere Birkenwaldstraße 217. Für den Anzeigenstell: Br Gustav H. L. Sorge, Bad Blankenburg, Thüringerwald. Druck: Metz & Maresen, Hannover, Burgstraße 40.

SONNENSTRÄHLEN
ZEITSCHRIFT DER UNABHÄNGIGEN GROSSLOGE
DES FREIMAUERBUNDES · ZUR AUFGEHENDEN SONNE

Inhalt.

Dank an Hamburg	Belle
Begrüßungsrede des Bundes-Vorstandes	77
Hamburg	78
Aus der Weltfreimaurerei	78
Über den Ursprung der Freimaurerei. Von Dr. H. S. W. Spemann	84
Die Freimaurer zum G. L. T. 1922 in Hamburg	90
Aus den Tätigkeiten der Ehrenlogen des F. Z. A. S.	96
Großlogeging 1923	99
Berichte der Arbeitsgemeinschaften	101
Erholungsheim des F. Z. A. S. im Naturschutzgebiet der Lüneburger Heide	106
Gefunden	107
Verkaufsstelle für Propagandamaterial	107
Büchercafeu	108



16. Jahrgang.

Hamburg, September 1922.

Nummer 3.

Dank an Hamburg.

Darüber betracht wohl nur eine Meinung unter allen denen, die so glücklich waren, die schönen, arbeitsreichen und weisевollen Tage in Hamburg miterleben zu dürfen: Dies war der glänzendste und großartigste Großlogentag, den der F. Z. A. S. bisher gehabt. Unvergeßlich wird uns jener erhabende Augenblick sein, als der Br. Großmeister den offiziellen Anschluß des F. Z. A. S. an die Weltfreimaurerei verkündigte, und als da die Hunderte von Brn sich spontan von den Sängen erhoben und in laute Beifalls-äußerungen ausbrachen, ja einige Unarmungen mit den ausländischen Brn tauschten, denen Tränen der Rührung in den Augen standen. Wie eifrig und erfolgreich wurde in den langen Sitzungen und in den zahlreichen Russchüssen gearbeitet! Und wie wundervollen Einblick bot die Festtafel mit ihren mehr als 1000 Teilnehmern in den herrlichen Räumen des Hotel Atlantic! Zu tiefstem Dank sind wir deshalb unseren lieben Hamburger Brn verpflichtet, deren zielbewußte Umsicht, Arbeitseifer und Großzügigkeit den erfolgreichen Verlauf und den glänzenden Rahmen dieses größten G. L. T. des F. Z. A. S. ermöglicht haben. Viele von uns haben dem allgemeinen Dank auch noch den persönlichen für die in weitestgehender Weise dargebotene Gastfreundschaft hinzuzufügen. Es gereicht mit zur besonderen Ehre und zur persönlichen Freude, diesem Dank im Namen aller Teilnehmer und des ganzen F. Z. A. S. hier Ausdruck geben zu dürfen. Br. Floerike.

Känsa, Hamburg

arbeitet jeden Montag abend 7½ Uhr
Gr. Flottbeck, Zeisestr. 1 (Vorortbahn
628 ab Hbg. Hauptbahf. Durchkreisende
Bir herzlich willkommen; vorher telef.

anfügen bei:
P. H. Neisen, Hamburg 6,
Weidensalle 12.
Fernspr.: Nordsee 3616, N. 1
oder Julius Poels
Fernsprecher: Vulkan 1246.

Zum Licht im Osten

Breslau

arbeitet jeden Dienstag, 7½ Uhr
im Logen-Heim, Neue Taschenstr. 31 II.

Prof. Adresse:
A. Haselbacher, Breslau 6,
Steinauerstrasse 1.

zur Morgenröte, Berlin

arbeitet jeden Dienstag, 7½ Uhr
Logenhaus, Künstlerhaus, Albrechtstr. 6
(22410), a. letzten Donnerstag 1. Monat

zwangsl. (Restaur. 14058). Prof. Adr.:
Karl Fahrdt, Dresden, Streblenerstr. 20
(20205). Ausw. Bir herzl. willkommen.

Liesing, Wiesbaden.

Logenhaus, Moritzstrasse 35 II,
Fernsprecher 6003,

arbeitet jeden Dienstag, abends 8 Uhr.
Durchreisende Bir herzl. eingeladen!

Profane Adresse:
G. Tschirn, Rubberg 10, Fernspr. 4691.

zur Wahrheit u. Treue, Dresden

arbeitet jed. Donnerstag abends 7½ Uhr
1. Logenb., Künstlerhaus, Albrechtstr. 6
(22410), a. letzten Donnerstag 1. Monat

zwangsl. (Restaur. 14058). Prof. Adr.:
Karl Fahrdt, Dresden, Streblenerstr. 20
(20205). Ausw. Bir herzl. willkommen.

Bekanntmachung des Bundes-Vorstandes.

Auf Grund des Hamburger G. L. T.-Beschlusses werden die Logen und Ortsgruppen gebeten, tunlichst sofort, spätestens bis zum 15. September, mindestens 80 Exemplare ihres richtig gestellten Mitgliederverzeichnisses mit genauen Namen und Adressen zu meinen Händen einzureichen. Blattgröße: 21 $\frac{1}{2}$ x 15 $\frac{1}{2}$ cm, damit sie in die vorhandenen Mappen passen.

Zu- und Abgänge der Mitglieder werden künftig in den "Sonnenstrahlen" veröffentlicht und sind von den Logen und Ortsgruppen selbst nachzutragen. Die nächste Mitgliederbewegung erscheint im Oktober. Redaktionsschluß ist pünktlich der 15. eines jeden Monats.

Um Porto und unnötige Schreibarbeit zu sparen, habe ich mit Br. Dr. Lux eine Arbeitsteilung vorgenommen. Es sind alle die Mitgliederbewegung betreffenden Mitteilungen an mich zu richten, und das gesamte Aufnahmegereschäft findet ebenfalls wieder durch mich seine gewohnte prompte Erledigung.

I. H.: Br Gustav H. L. Sorge,
Bad Blankenburg (Thür. Wald).



Hamburg.")

Nach langer eingehender Vorarbeit — ein glänzender Verlauf des diesjährigen Logentages. Hatte man zufällig noch ein altes goldenes Zehnmärtstück, so konnte man es in Hamburg umwechseln gegen eine Festkarte mit 3 Frühstück- und einem Festmahlabschnitt, bekam kostenfrei einen Platz zu Mk. 50, — im Conventgarten und eine glänzend geschriebene Festzeitschrift, die bei Werbungen noch eine große Rolle spielen wird, — — und zahlte von dem Wechselgeld auch noch die Reisekosten. — —

Eingeleitet wurde die Tagung durch eine große öffentliche Kundgebung für Völkertfrieden und Kulturforschung, vorbereitet durch die Arbeitsgruppe für soziale Kultur (die wohl eine Einrichtung der vier Logen unseres Bundes in Groß-Hamburg ist und nach Außen aufklärend wirken soll, aber nicht "als Lodge" hervortritt.) Als Redner wirkten mit die Br. Penzig aus Berlin, Gaston Moch als Vertreter der Grand Loge de France aus Gent, Hpel aus Berlin, Heymann als Vertreter der spanischen Großloge aus Barcelona, Feiden aus Bremen, Juvanon als Vertreter des Grand Orient de France aus Paris (verdolmetscht durch Marx aus Hamburg) und Weigt aus Hannover, und jeder berühmte in seiner Ansprache in dieser von mehr als 1000 Personen besuchten glänzenden Versammlung im großen Saal des Conventgartens am Freitag den 28. Juli eine besondere Seite des gegebenen Themas. Ein für diese Kundgebung gedichteter Prolog von Hermann Claudius, vorgetragen von Julius Kobler, und ein Gedicht von Br. Reiß, das zum Schluß gemeinsam gesungen wurde, stimmungsvoll eingeleitet und auf der Orgel begleitet von Br. Julius Piel, sowie unrrabt von Darbietungen der Künstler Kobler, Kapellmeister Vollstedt und der Opernsängerin Frau Agnes Wedekind, schufen eine Stimmung, die auch nicht durch den leisesten Mistton oder durch Zwischenrufe gestört wurde. Die Zeitungen in Hamburg brachten über die Versammlung zum Teil längere Besprechungen. —

Am Donnerstag abend war schon eine gemütliche Begrüßung der Gäste aus fern und nah in den Festälen des größten Hotels Atlantic in Hamburg, und am Freitag morgen begannen die Sitzungen des Bundesvorstandes, nachmittags die der Abgeordneten. Nach bereits bewährter Erfahrung wurden für die Jahresberichte, Kassenberichte, Sonnenschuß, Voranschlag p. p. zum Teil Betrieberstatter gewählt, um die aus Nord und Süd vorgebrachten Einwendungen kurz zusammengefaßt der Hauptversammlung vorgetragen zu können, oder es wurden Gruppen (Kommissionen) eingesetzt, die das ganze einschlägige Material eingehend berieten. Diese durch Zuruf gewählten Gruppen lassen meist alle im Bunde vertretenen Anschaulungen und Richtungen voll zur Geltung kommen, bringen dann aber auch meist einen Flügel zu stande, der die Hauptversammlung fast durchweg befriedigt und jedenfalls die Beratungen in der großen Hauptversammlung wesentlich abkürzt. — Die schwierigste Aufgabe hatte dieses Mal wohl die Finanzkommission, weil die meisten diesjährigen Anträge in Folge der Geldentwertung noch eingehender als sonst beraten werden mußten. Das Ergebnis war die Feststellung eines neuen Voranschlags, und die Hauptversammlung stimmte einmütig den Antrag zu, den Jahresbeitrag für den Bund vorläufig nur bis 31. Dezember dieses Jahres auf Mk. 20, — den Monat fratzusehen, das Eintrittsgeld für den Bund auf Mk. 100, — zu erhöhen und die Finanzgruppe als vorläufig dauernde Einrichtung (in Permanenz) zu erklären, um dem Bundesvorstand gegen Ende dieses Jahres Vorschläge für die Bundesbeiträge zum ersten Halbjahr 1923 machen zu können. Entscheidend beeinflußt werden unsere Bundesbeiträge durch unsere

¹ Der offizielle Bericht über den Verlauf des Hamburger G. L. T. aus der Feder von Br. Lux kann leider erst im Oktoberheft erscheinen, da die Protokolle der Schriftführer nicht rechtzeitig eingingen. Die Br. werden deshalb gebeten, einschwillen mit diesem Stimmungsbild vorlieb zu nehmen.

K. F.

Zeitschriften und wurden die beiden in Betracht kommenden Druckereien, deren Chefs anwesend waren, verpflichtet, sich sofort bis Ende dieses Jahres mit Papier einzudecken, eine Bindung der Höchstpreise für die Druckkosten für den gleichen Zeitraum zu übernehmen, und dann wurde noch ein Teil der Nachforderungen der Druckereien aus dem ersten verflossenen Halbjahr gestrichen. Die Hauptversammlung stimmte denn auch nachher nach kurzen Erörterungen zu und empfahl einige leichte Veränderungen der Richtungslinien von „Es werde Licht!“. Hält man demgegenüber, daß der 20000 Mitglieder zählende Verein deutscher Freimaurer, der sich bisher nur aus den Altlügen rekrutiert, und daß auch die mehr als 50000 Br. zählenden Br. des deutschen Großlogen-Bundes, die zur Hülfe gerufen wurden, nicht einmal den „Umsichtbaren Tempel“ über Wasser halten konnten, der vergeblich 2500 Abonnenten in diesen Kreisen von je Mk. 20. — p. a. suchten, so kann man auch hier wieder feststellen, daß der Tatgedanke im F. Z. A. S. lebt und seine Br. großzügiger handeln und denken.

Dies zeigte sich auch bei dem Antrage auf Erhöhung der Kranzspende; die Beiträge zum Sonnenschatz und die bisbetigen Leistungen wurden einfach glatt verdrückt. Bei voraussichtlichen 20 Todesfällen in einem Jahr hat also jeder Br. je Mk. 3. — (statt bisher Mk. 1. —) gleich Mk. 60. — etwa zu zahlen. Im ersten Jahr der Zugehörigkeit zum Bunde hat dann eine Witwe Mk. 1500. —, nachher Mk. 3000. — als einmalige Bruderspende zu erwarten. Dabei wurde erwähnt, daß jede Familie wohl erwarten könne, daß sich ihr Bruder auch noch versichere und wer in einer Lebensversicherung nicht mehr ankommen würde, könne sich immer noch bei einer Sterbekasse decken. Eine Vergütung für seine Mitbewaltung lehnte Br. Weigt als Verwalter des Sonnenschatzes rundweg dankend ab, da ihm die Verwaltung eine Ehrensache sei; und dann stellte er auch noch in Aussicht, daß die Rechnungslegung in Zukunft deutlicher die einzelnen drei großen Einrichtungen des Sonnenschatzes zeigen sollte: ein Drittel der Einkünfte als Rücklage für den Bund und Schatz zur Abwehr gegen Angriffe, (Reservefonds), das zweite Drittel für Unterstützung freigeistiger Schriftsteller und Zeitungen und das lechte Drittel als Kranzspende. Der tragende Gedanke bei der Stiftung war, daß jeder Br., der mit seinem Tode die Arbeit einstellen muß, darüber hinaus noch die Einrichtungen stützen sollte, die die Arbeit in seinem Sinne fortführen. In viel größerem Maßstabe könnte diese Arbeit fortgesetzt werden, wenn die Br. in ihren letzten Willen (Testamenten) jedesmal auch das Sonnenschatzes gedenken würden, — aber noch größere Freude würde wohl jeder selbst an dieser Stiftung haben, wenn er ihr

schon bei Lebzeiten ab und zu größere Beträge zuwenden würde! Kein Jubiläum, kein Fest sollte vorübergehen, ohne unseres Sonnenschatzes zu gedenken! Ein eigenartiges Schicksal hatten die „Schützenanträge“ — die antragstellenden Br. mußten sich von den anwesenden französischen Br. darüber belehren lassen, daß eine französische Großloge überhaupt keine Schützen trägt, die andere fr. Großloge deren Gebrauch freigestellt habe, doch trügen von 73 Pariser Logen nur 2 Schützen, und der span. Br. zeigte den span. Maurerschurz, der nur mehr eine Andeutung war. Die entsprechenden Anträge aus Berlin und Erfurt wurden denn auch einstimmig — nur gegen die Stimme der Antragsteller — abgelehnt und sind damit wohl für Jahrzehnte erledigt. —

Eine längere Besprechung riefen die Anträge Br. Leonharts hervor; die Abstimmung zeigte nahezu zwei Drittel Mehrheit für den Antrag, daß jede Loge unseres Bundes einer Arbeitsgemeinschaft angehören müsse — nicht könne, — doch kam Unklarheit durch die irrtümliche Ansicht des Leiters der Hauptversammlung in diese Frage, und so wird diese Angelegenheit auch noch den nächsten Bundestag beschäftigen; allerdings müßten dann auch gleich Anträge über die Abänderung der Bundesstatuten vorliegen, wie im letzten Jahr, aber vielleicht nimmt sich die bestehende Gruppe für die Änderungen des Handbuchs, p. p. der Sache an, denn es hat sich ja deutlich gezeigt, daß die ganze Entwicklung unseres Bundes in der Richtung der Decentralisation liegt. Natürlich darf darunter der ganze Charakter unseres Bundes, die demokratische Grundtendenz und die einzige in der Freimaurerei dastehende Einrichtung unserer Bundesversammlung (Parlament) nicht leiden — — wo kann sonst ein einzelner Br. Anträge zur Hauptversammlung stellen, selber persönlich begründen und selber persönlich dafür stimmen? Unsere Br. wissen denn auch diese Einrichtungen zu schätzen: während etwa 650 Festkarten (einschl. Schwestern) in Hamburg ausgegeben wurden, schätzte man die Zahl der Br. in der Festloge, die am Sonntag vorm. stattfand auf nahezu 700, die auch zum großen Teil an der Hauptversammlung mehr oder weniger kurze Zeit teilnahmen. Und zum ersten Mal in der 15jährigen Geschichte unseres Bundes waren Altmaurer und ausländische Maurer anwesend! Die Begrüßung dieser Gäste war würdig und ruhig und erst als die Hauptversammlung den Bericht des Bundesvorstandes über die bisherigen Schritte in Genf erstattete und um die unserm Parlament noch vorbehaltene Zustimmung ersuchte, und als dieser Antrag einstimmig angenommen wurde — da erfolgte brausende Zustimmung und Beifall und eine Verbrüderungsszene zwischen dem

¹⁾ M. Erinnern war die Minorität weit größer.

Vorsitzenden und den ausländischen Gästen! Telegramme wurden sofort an die Geschäftsstelle in Genf und die nun betreuenden ausländischen Großlogen abgesandt und die Freundschaftsbürgen für den Briefverkehr ernannt, wie dies in der Freimaurerel üblich ist. Der deutsche Großlogenbund, der in diesem Jahr sein 50jähriges Besteben hatte feiern können und der bisher darauf pochte, daß er allein die gesamte deutsche Freimaurerel umfasse und daß er allein darüber zu entscheiden habe, ob und welche Auslandsbeziehungen gepflegt werden dürfen, und wer Takt besitze und wer nicht usw., dieser deutsche Großlogenbund ist Pfingsten 1922 auseinandergestiegen — — und zwar anscheinend gerade deshalb, weil man ihm den Vorwurf mache, daß er in der Frage der Wiederauflistung der Beziehungen zum Ausland völlig versagt habe u. s. w. Die kleinere Gruppe des bisherigen deutschen Großlogenbundes, die sogen. humanitären Großlogen tagte 1922 allein, da die preuß. Großlogen ihren Zusritt erklärt hatten — — und so hat sich die human. Freimaurerel auch über die Auslandsbeziehungen unterhalten. Diese Frage und die entsprechenden Folgerungen für unseren Bund wurden auch auf unserm Großlogen- tag besprochen, und wir sind uns darin einig, daß wir auch hier niemand nachlaufen, sondern ruhig abwarten, wann sich die human. Großlogen an uns wenden, um durch uns das zerissene Bruderk- band im Internat. Verkehr wieder anzuknüpfen. — — Wer von den Br. unseres Bundes nach Hamburg gekommen war, mit der Befürchtung, hier fanatische unbeliebte Moristen oder blinde Pacifisten oder sonstige gefährliche .. isten zu finden, der wird die Hamburger wohl nun besser kennen gelernt haben, denn geradezu Programmbeden waren die Vorträge von Privatdozent Dr. Berend- sohn in der Meisterloge und von Br. Satow in der Festloge. Da beide Vorträge voraussichtlich im Druck erscheinen werden, zum Teil auch schon in der Festchrift enthalten sind, so will ich darauf nicht weiter eingehen, aber richtig verstandene Freimaurerel führt zur Harmonie, zum Ausgleich, zur Versöhnung, und die gegnerischen Angriffe und ihre Abwehr sind immer nur kurze Störungen in der Entwicklung, Störungen wie der Staub, der ja zeitweise auch hoch emporgeweht werden kann. — —

Wir aber werben weiter. Der Werbeschluß empfing in der Festloge eine stattliche Spende, und man darf nun hoffen, daß das ganze vorhandene Werbekapital sofort eingesetzt wird. Anzeigen sollen nach der Aussprache nur in den großen Blättern (Kosmos, Monatshefte u. dergl.) erscheinen, dagegen die Anzeigen in den Tagesschäften nach wie vor jeder einzelnen Loge überlassen werden, wobei gewisse Richtlinien eingehalten werden sollen. Im Übrigen

kann ja auch durch Auslegen unserer Zeitschrift „Es werde Licht“ in den geeigneten öffentlichen Lokalen und dem Auslegen unserer Festschrift, vielleicht mit dem Titel „Moderne Freimaurerel“ in allen geeigneten Buchhandlungen, geworben werden, denn jede Loge kann sich ja für ihren Bedarf 10 oder mehr Hefte jeder Nr. von „Es werde Licht“ zu den Vorratspreisen kaufen lassen und diese auslegen oder geeigneten Leuten zusenden oder zusticken — — jede Nr. ist durch die datin enthaltene Hinzeige unseres Bundes ja selbst eine Werbung feinster Art! Unsere Festschrift zu Mtr. 25 — 30. — das Stück kann ja auch beliebig bestellt werden, aber der Preis verbietet wohl eine Massenwirkung durch Massenverbreitung. Jedenfalls war man sich darüber auf dem Bundes- tag einig, daß die Werbung die erste und wichtigste Aufgabe der neuen Arbeitsgemeinschaften sein müsse, und wird Br. Leonhart wohl in kurzer Zeit gerade die Einrichtung wirklich arbeitsfreudiger Werbeamter in allen Arbeitsgemeinschaften befürworten und unterstützen — — die Finanzgruppe des Bundes wird dann auch nicht versagen, wenn die Kosten dafür angefordert werden. Logen, die nicht wachsen, nicht arbeiten, haben ihren Zweck verfehlt und müssen durch völlige Erneuerung der Beamtenschaft leistungsfähig gemacht werden. Auch die Hilmaurer inserieren und werben andauernd, oder ist jemand naiv genug, zu glauben, daß die „Warnungsinserate“ gegen uns oder die Anzeigen fern Literatur aus rein ethischen Gesichtspunkten heraus erfolgen? Wer „persön- liche Werbung“ mit ihren unangenehmen Begleiterscheinungen bei Hblehrungen vorzieht, mag auch diese Form beibehalten, — aber er soll dann auch erfreuliche Ergebnisse aufweisen. Der Werbeschluß muß sich natürlich ergänzen und wieder aufzufüllen dadurch, daß jede Loge für jede Überweisung, die zur Aufnahme führt, die Hälfte des Eintrittsgeldes ihrer Loge an den Werbeschluß abführt, wie schon in den letzten Jahren.

Der alle paar Jahre wiederkehrende Antrag betreff. Aufnahme von Frauen, wurde dieses Mal abgelehnt mit der Begründung, daß der Internat. Vertrag, den wir abgeschlossen haben, die Aufnahme von Frauen untersagt. Aber es bleibt da den Ausw. e. daß einzelne Logen ihre Schwestern erst einmal an eine Zusammenarbeit gewöhnen z. B. in der Form eines Vereins, z. B. einer Ortsgruppe des Bundes für Mutterschub u. dergl., und dann kann man die gemachten Erfahrungen verwerten, wenn diese Frage später reif werden sollte.

Die Gruppe für die Vorberatung der Wahlen hatte leichte Arbeit, da eine Wiederwahl aller Großbeamten vorgeschlagen wurde; auch die sonstigen Kommissionen blieben fast unangetastet. Br. Müller-

Celle legte eine neue Ehrenordnung vor, die der Weltarbeit verscheweise zu Grunde gelegt werden soll. Vor Schluß der Hauptversammlung wurde vom Großmeister Br. Penzig das neue Pflichtwort des Bundes ausgegeben und dann — ging es an die Festtafel, im großen Festsaal, in zwei kl. Festställen, im Wintergarten, im Durchgang — kaum konnte die Fülle der Gäste untergebracht werden — ein neues Problem, das vor dem Bunde und der nächsten Tagung — in Dresden auftauchte. Br. W. r.



Aus der Weltfreimaurerei.

Von den deutschen Altplogen. Man wird sich für die Geschichte der Fm das Datum des 22. Mai 1922 merken müssen. Denn an diesem denkwürdigen Tage haben die Großmeister Habicht, Müllendorf und Zimmer in einem eiskalten, kurzen Schreiben dem geschäftsführenden Gr.-Mstr. des Deutschen Großlogenbundes (Hagedorn-Hamburg) den Austritt der 3 „altpreußischen“ Großlogen („Drei Weltkugeln“, „Große Landesloge“, „Zur Freundschaft“) aus dem deutschen Großlogenbunde erklärt, der eigentlich im gleichen Jahre sein 50-jähriges Bestehen hätte feiern sollen. Damit ist als ein neues Beispiel deutscher Zerrissenheit ein Ereignis zur Tatsache geworden, das schon längst in der Luft schwelte und das besser schon vor Jahren sich vollzogen hätte. Als ein Unglück für die Entwicklungsgeschichte der deutschen Fm wird man es kaum bezeichnen können, denn der Großlogenbund war schon seit 20 Jahren innerlich faul und morsch, und die in ihm verbleibenden „humanitären“ Großlogen erhalten nun freie Bahn, um dem frischen Geiste einer neuen Zeit folgen zu können. Ob sie dazu aber schon reif sind, ob sie dazu die nötige Entschlossenheit und Tatkraft aufbringen können? Nach mancherlei Vorkommnissen aus neuester Zeit möchte man dies fast bezweifeln. Eigentlich hätte ich mir ja die Entwicklung so gedacht, daß die humanitären Großlogen, die im Großlogenbunde zu traurigster Obmacht verurteilt waren, eines Tages sich dazu aufzuraffen würden, die unvermeidlich gewordene Trennung von sich aus zu vollziehen. Statt dessen haben nun die Altpreußen selbst das Tafeltuch zerschnitten. Es geschah in reichlich schroffer Form. Großmeister Hagedorn hatte mit großer Selbstverlängerung alles aufgeboten, um den aufspringenden Riß nochmals zu verkleistern und die Altpreußen von ihrem verbündnisvollen Schritte abzuhalten. Noch in letzter Stunde hatte er zu einer Besprechung der Großmeister nach Berlin eingeladen, aber ausgerechnet die 3 Berliner Großmeister erschienen zu dieser Besprechung

nicht, sondern ließen lediglich durch einen dienenden Bruder das Austrittsschreiben überreichen, dem nicht einmal irgend welche Beifindung beigelegt war. Nichtachtend konnte man in der Tat kaum verfahren. Selbst die sonst so zahme „Bauhütte“ (Nr 26/27) meint dazu: „Wäre es nicht offener, ehrlicher und brüderlicher gewesen, selbst zu erscheinen und den Brn klar legen, was sie veranlaßt hat, der noch im vorigen Jahre besonders betonten freundschaftlichen Gemeinschaft den Rücken zu kehren?“ Der Austrittsbeschuß ist angeblich mit einer an Stimmeneinheit grenzenden Majorität erfolgt, aber die Tochterlogen sind anscheinend gänzlich darum gefragt worden, ob sie mit dem Vorgehen ihrer Großlogen auch einverstanden sind. Die Begründung des Austritts ist inzwischen durch die fm. Presse erfolgt. An erster Stelle wird angeführt die unleugbare Tatsache, daß der Großlogenbund wegen seiner schwerfälligen Verfassung zu gedehntlicher und rascher Arbeit ganz ungeeignet gewesen sei. Bei beiderseitigem gutem Willen hätte sich aber leicht eine neue und bessere Verfassung schaffen, hätte sich auch dieses Fossil mit neuem Leben füllen lassen! Das ist also nur ein Scheingrund. Viel wichtiger und ausschlaggebender sind die folgenden, die sich widerspiegeln in den Schlagworten: Nationalismus oder Internationalismus, Reaktion oder Pazifismus, Judenfrage. Schließlich wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch ohne offizielles Band ein innig freundschaftliches Verhältnis zwischen Altpreußen und Humanitären fortbestehen möge und daß die bestehenden Wohltätigkeitsseinrichtungen gemeinsam weitergeführt werden können. Dies begeistert die „Bauhütte“ (l. c.) bereits wieder zu dem Ausrufe: „Wir hoffen immer noch, daß die von denselben beliebte Trennung nicht von langer Dauer sein möge.“ Ein sehr merkwürdiger Brief, der seinen Weg in die fm. Presse gefunden hat, zeigt, daß die altpreußischen Großlogen bei ihrem Vorleben anscheinend unter dem sanften Druck einflußreicher deutschvölkischer Kreise gestanden haben. Aber nein — unsere Altplogen treiben ja grundsätzlich keine Politik! Die Gesamtheit dieser Vorgänge ist sicherlich auch für unseren F. Z. A. S. höchst bedeutungsvoll und fordert ihn zu einer bestimmte Stellungnahme heraus. Der naturgemäße Entwicklungsgang der Dinge würde ja wohl der sein, daß nun ein freundschaftlicheres Verhältnis zwischen uns und den humanitären Großlogen Platz greifen könnte, und wir werden dazu selbstverständlich jederzeit zu haben sein. Aber wir dürfen nicht darauf hindeuten, sondern müssen „Gewehr bei Fuß“ in vollster Ruhe die weitere Entwicklung der Dinge abwarten, zunächst die Distanz wahren. Der F. Z. A. S. hat es wahrlich nicht nötig, irgend jemandem nachzulaufen.

Blinstweilen hat der Schreck über den stattgehabten Krack den humanitären offenbar die Sprache etwas verschlagen, und sie bemühen sich mit einer fast lächerlich wirkenden Angstlichkeit, vom F. Z. A. S. abzurücken, um nur ja nicht mit ihm in einen Topf geworfen zu werden. So entschuldigt sich selbst Eugen Schmidt, der sonst so vernünftige Schriftleiter der „Warte“ des- und weh-mäßig vor seinen Lesern, daß er einer Äußerung unses Br Penzig, also des Großmeisters eines „nicht anerkannten Freimaurerbundes“ (schrecklich!) ohne Kommentar Aufnahme gewährt und dadurch vielleicht die Ansicht erweckt habe, als ob er mit dem Inhalte ein-verstanden sei (noch schrecklicher!). Andrer ist es in die Gilde der gefahren, daß der F. Z. A. S. und seine Zeitschrift im neuesten Jahrgange des Datenkalenders Aufnahme gefunden haben. Auch die Baubüttle (S. 127) bezeichnet dies als „einer schwer begreiflichen Mißgriff.“ Diese Herren stellen noch immer den F. Z. A. S. neben Druiden, Oddfellows und andere zur Gruppe der „freimaurer-ähnlichen Vereinigungen.“ Ob sie auch wohl so schreiben würden, wenn sie unserem Hamburger Großgentage hätten beiwohnen dürfen? M. E. war die Aufnahme des F. Z. A. S. im Dalen-Kalender eine glatte Selbstverständlichkeit, nachdem jener den Anschluß an die Weltfreimaurerrei gefunden hatte. Daß unser Beleidigungsprozeß gegen die „Große Landesloge“ infolge eines Formfehlers in erster Instanz verloren ging, ist für gewisse Leute ein gefundenes Fressen. Sie drucken den ganz einsetzigen und irreführenden Bericht, der in der reaktionären Tagespresse erschien, ohne jeden Kommentar in den frm Zeitschriften ab und geben dadurch ihren Lesern ein ganz schiefes Bild des wahren Sachverhalts. Am meisten muß es aber befremden, daß Professor Becker, der Großmeister des Eklektischen Bundes, auf einem Klubabend in Frankfurt (Bauhütte Nr. 118), wo der frühere Alpina-Großmeister Dr. Haebel, warme Worte der Versöhnung sprach, es für angebracht hielt, lebteren „aufrükäten“ „über das von den ausländischen Brn ganz falsch aufgefaßte Bestehen einer Großloge, die sich mit der Grande Loge de France in Verbindung gesetzt habe und die in Deutschland nicht als Freimaurerloge anerkannt werde.“ Daß auch die humanitären Logen keineswegs gegen erzreaktionäre Einflüsse gefeit sind, beweist schon der Umstand, daß die Dresdener Schwesternloge den Hriepparagraphen zum Gegenstande einer Tagesordnung und beantragten Sitzungsänderung machen konnte. Bezeichnend! „Es wäre nicht zu verwundern, wenn die „Drei Schwester“ zu den altpreußischen Systemen abschwenken würden,“ meint ein Kenner der Verhältnisse.

Die Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth hat ihren Mitgliedern die Zugehörigkeit zum Orden Brn Brith sowie zu „Freimaurer-ähnlichen Verbänden“ verboten, ohne aber festzulegen, welche Organisationen sie zu lehren rechnet. — Die Darmstädter Großloge hat ihren satzungsgemäß ausscheidenden Großmeister Wilh. Stöß durch den seitberigen Großschriftführer, Direktor Karl Kahiert (Darmstadt, Schönstraße 1) ersetzt. — In Stelle Eberleins wurde Justizrat Dr. Otto Zimmer in Charlottenburg (Berlinerstr. 120) zum Gr. Mstr. der Großloge „Zur Freundschaft“ gewählt. Die Großloge „Zur Freundschaft“ hat durch die Abtretung deutschen Gebiets folgende Logen verloren: Mühlhausen i. B., Graudenz, Dirschau, Pr. Stargard, Culm-Schweß und Lissa. Der Verlust ist aber durch im deutschen Gebiet inzwischen neu errichtete Logen leichtlich wieder ausgeglichen worden. Johanni 1921 zählte die Großloge insgesamt 8620 Mitglieder. — Bekanntlich hat sich Br. Quartierla-Tente, der Leiter der frm Weltgeschäftsstelle, gegen den ihm gemachten Vorwurf deutsch-feindlicher Gesinnung öffentlich verwahrt mit der Begründung, daß er durch seine Ausführungen im Jahre 1914 nicht eine feindliche Gesinnung gegen das deutsche Volk oder die deutsche Fm zum Ausdruck bringen wollte, sondern daß sie nur gegen die Maßnahmen der deutschen Regierung, bezgl. Heeresleitung gerichtet gewesen seien. Dem gegenüber stellt die „Zirkelkorrespondenz“ fest, daß ein Gegensatz zwischen der deutschen Regierung und Heeresleitung einerseits und der deutschen Fm andererseits niemals, jedenfalls nicht im Jahre 1914 bestand, der es ermöglicht hätte, die deutsche Regierung und Heeresleitung zu beleidigen, ohne zu gleich auch das deutsche Volk und die deutsche Fm zu beleidigen. „Wir müssen daher die Behauptung aufrecht erhalten, daß Br. Quartierla-Tente eine deutschfeindliche Gesinnung bekundet hat.“ Dies ist nicht nur die Ansicht der altpreußischen, sondern auch eines Teils der humanitären Logen. Ein anderer Teil der letzteren ist dagegen durch die Erklärung des Br. Quartierla-Tente bestreitigt, wie aus einem offenen Briefe des Dr. Karl Erhard Weiß in Stuttgart (Leuchte Nr. 5) hervorgeht. — Die von deutscher Seite in Petersburg gegründete Loge „Zur aufgehenden Sonne am Newa-strande“ hat sich dort wegen der politischen Verhältnisse nicht halten können, sondern mußte nach Berlin verlegt werden, wo sie den Namen „Zum großen Licht im Norden“ erhielt und den „Drei Weltkugeln“ unterstellt wurde. — Die Loge „Zur Ymerborg“ in Eckernförde hat eine Art von frm Notgeld herausgegeben, nämlich hübsch in Farbendruck ausgetüpfte Gutscheine in 3 verschiedenen Werten. Namentlich die Binnmark-Scheine, deren Vorderseite das Eingangstor eines Freimaurertempels zeigt, sollen von Sammlern

sehr begeht sein. — Eine Frankfurter Altlodge veranstaltete durch einen fachkundigen Br eine genügsame Führung durch wenig bekannte Teile Altfrankfurts; eine schlesische Loge lädt in einer besonderen Vortragsfolge das Verhältnis der einzelnen Berufe zur Fm behandeln. Beide Gedanken erscheinen mir recht nachahmenswert. — Ein recht guter Gedanke ist auch der einer Freyschaft für fm Gastfreundschaft, der in der Loge „Apollo“ in Leipzig zur Durchführung gelangt ist. Der ursprüngliche Zweck war, auswärtigen Brn, die Leipzig besuchten, zur Ersparung der hohen Hotelspesen Quartier zu bieten lediglich gegen Ertrag der tatsächlichen Auslagen oder auch ganz kostenlos. Seine volle Wirkung kann der Gedanke aber erst entfalten, wenn auch in anderen Städten ähnliche Freyschäften gegründet werden. Dann lässt er sich aber noch viel weiter ausbauen, z. B. für Unterbringung studierender Söhne, Wohnungsnachweis und dergl. Jedenfalls ist er sehr geeignet, das fm Ztsammlengehörigkeitgefühl zu stärken und wertvolle Freundschaften fürs ganze Leben zu vermitteln. Jubiläen. Die Johannisloge „Zum Totenkopf und Phönix“ in Königsberg (Gr Landesloge) beging unter Anteilnahme von 390 Brn ihre 150jährige Jubelfeier. Besondere Ehrungen wurden dabei dem Mstr v St. Sanitäterat Dr Otto Kieber zuteil, der seit 37 Jahren mit Auszeichnung den Hanauer führt. Zum 125. Stiftungsfest hatte er eine wertvolle Geschichte seiner Loge geschrieben, die nun für die lebten 25 Jahre durch eine besondere Festschrift von Richard Hinstedt ergänzt wurde. — Die Loge „Hannas zur heiligen Burg“ (3 Weltkugeln) in Burg konnte ihre Hundertjahrfeier festlich begießen; bei dieser Gelegenheit wurde eine Jubilaumstiftung von 30000 Mk. gesammelt. — Die Logen „Akazie“ (Gr L. v. Sachsen) in Meißen, „Rose und Akazie“ in Düsseldorf und „Für Freundschaft an der Haardt“ in Neustadt konnten auf ein 75jähriges, die Loge „Braunfeld zur Beharrlichkeit“ in Hanau auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. — Die Loge „Georg zu den drei Säulen“ in Einbeck feierte am 29. August ihr 125jähriges Bestehen. Die unabhängige Loge „Archimedes zu den 3 Reißbrettern“ in Altenburg, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine hervorragende Rolle in der deutschen Fm spielte (Altenburger Konstitutionsbuch) ist nunmehr 180 Jahre alt geworden. — Die frühere Straßburger Joannisloge „Zum treuen Herzen“, die jetzt ihren Sitz in Karlsruhe hat, feierte das 50jährige Meisterjubiläum ihres Ehrenmeisters Kreuß unter zahlreicher Beteiligung der weitin zerstreuten Br der Loge. — Die beiden früheren Stuhlmüster der Loge „Mathias Claudius“ in Wandsbek (L. L.), Johler und Huße, begingen fast gleichzeitig in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 80.

Geburtstag. — K. Buch von der Loge „Amalia“ in Weimar empfängt anlässlich seines 60jährigen Maurerjubiläums die Ehrenmitgliedschaft der Großloge von Hamburg. — Bei der 70. Geburtstagfeier des Stuhlmeisters Oskar Adler der Loge „Friedrich zur Gerechtigkeit“ in Berlin wurde diesem zu Ehren von „seinen“ Brn eine Stiftung von 122000 Mk. gemacht. — Ebenfalls das 70. Lebensjahr vollendete Heinrich Enden in Frankfurt a/M. („Zur aufgehenden Morgenröte“), der gelegentlich als fm Schriftsteller hervorgetreten ist und von der volkswirtschaftlichen Fakultät der Frankfurter Universität zum Ehrenmitgliede ernannt wurde. — Oberstleutnant Otto von Tschirnhaus, Stuhlmeister der Loge „Rose und Akazie“ in Düsseldorf feierte seinen 80. Geburtstag. Todesfälle. Einen schweren Verlust hat die gesamte deutsche Fm erlitten durch das am 27. Mai erfolgte Ableben des 63jährigen Professors Dr August Wolfstieg in seiner Vaterstadt Wolfenbüttel. Vom Beruf Historiker wandte sich Wolfstieg später dem Bibliotheksdienst zu, war 14 Jahre lang Kustos der Berliner Universitätsbibliothek und dann bis 1920 Bibliothekar des Hauses der Abgeordneten. Seine Arbeiten auf dem Gebiete der fm Geschichte sind zahlreich und äußerst wertvoll. An erster Stelle steht seine 3-bändige „Bibliographie der fm Literatur“, die eine gute Grundlage für wissenschaftliches Arbeiten auf fm Gebiete bietet. Ebenso ist sein 3-bändiges Werk „Ursprung und Entwicklung der fm“ von höchster Bedeutung. Große Verdienste hat sich Wolfstieg auch als Herausgeber der „Acta Latomiae“ und der Monatshschrift der Comenius-Gesellschaft erworben. Ehre seinem Andenken! — Die Frankfurter Fm geleiteten am 18. Mai in dem Fabrikanten Emil Stern einen ihrer Besten zum Grabe. Stern hat sich namentlich auf sozialem Gebiete betätigt; ihm war es zu danken, daß während der Besetzung Frankfurts durch die Franzosen manche Härten für die Kaufmännische und fm Welt gemildert werden konnten. — Mit dem 95jährigen Baurat Friedrich Koch in Berlin ist einer der ältesten deutschen Fm verstorben. Das Patriarchenalter von 90 Jahren erreichte der Realschullehrer Anton Prasser in Perleberg, der 16 Jahre lang die dortige Loge geleitet hat; schon 1904 konnte er das goldene Maurerjubiläum begehen. — Der in Berlin verstorbenen Ingenieur Otto La Baume war 2. Vorsitzender der „Victoria-Stiftung.“ Der langjährige Stuhlmeister der Loge „Friedrich zur Wahrheit“ in Altona, Johannes Schmarje, ist im 81. Lebensjahr in den e. O. eingegangen. — Die Breslauer Loge „Hermann zu Beständigkeit“ (Eklekt.) beklagt den Tod ihres Stifters und Ehrenmeisters Richard Langbein; seine feierliche Beisetzung erfolgte vom Logenbauhaus aus. — Der Lehrer Gustav Maag in Potsdam wurde auf dem Wege zu seiner

Loge 70-jährig von einem plötzlichen Tode ereilt; er bat sich als Verf. von Dichtungen bekannt gemacht. — Professor Dr. Heinrich Löbner, seit mehr als 20 Jahren Stuhlmeister der Loge „Bugenia zum gekrönten Löwen“ (3 Weltkugeln) in Danzig, wurde 54-jährig in den e. O. abberufen. Wenige Tage später erlag auch der dep. Matz dieser Loge einem Herzschlag.

(Schluß folgt.)



Über den Ursprung der Freimaurerei.

Von Dr. H. H. W. Spedman.

(Mitgeteilt von Br. W. Schaumburg; Or. Stuttgart.)

(Schluß.)

Untersuchen wir nun einmal, was der Geschichtsschreiber des Ursprungs der Freimaurerei in dieser Märchenzählung verborgen hat.

Schon aus dem unsinnigen Anachronismus geht unverhüllt hervor, daß die Wahrheit absichtlich verschleiert worden ist. Die Dinge und Namen, auf welche unsere besondere Hafmerksamkeit gelenkt wird, sind folgende:

1. Die sieben Wissenschaften, welche die Maurer pflegen sollen. Es ist doch ohne Weiteres einleuchtend, daß sich diese Mahnung nur an gebildete Personen richten kann. Und darum ist die von England aus verbreitete Meinung ganz falsch, wonach die Logen nur Reste, bloße Überbleibsel alter Gewerkschaften seien, von denen heute nichts mehr verbleb als die Geselligkeit.

2. Der Eid, den die neu aufgenommenen Brüder zu leisten hatten, zeigt deutlich, daß hier von einer geheimen Verbindung die Rede ist; daß innerhalb dieser Verbindungen ganz andere Dinge verhandelt worden sein mußten als etwa nur die Fragen des Alltagslebens; daß die Verhandlungsgegenstände vielmehr religiöser und politischer Art gewesen sein müssen, also nach dem Maßstab der damaligen Zeit als staatsgefährlich galten.

3. Durch den Namen Memongrecus wird der Ursprung der Freim. nach Griechenland und Ägypten verlegt. Allerdings waren die eleusischen und orphischen Mysterien Griechenlands, mit ihren zahlreichen geheimen Verbindungen späterer Jahrhunderte. Das Wort Memnon (Memnon) deutet auf ägyptische Mysterien. Vor dem Tempel des Amenophis II (1500 v. Chr.) standen ja zwei Blidsäulen, die noch heute als die Memnonskolose oder Memnonssäulen bekannt sind.

4. Zur Symbolik der geheimen Verbindung wird die Baukunst benutzt, wobei insbesondere auf die Pyramiden in Ägypten und den salomonischen Tempel in Palästina Bezug genommen wird.

Während des Mittelalters war es zumal die Rosicrucie gewesen, welche für alle Symbolik die tonangebende Rolle spielte; im 17. Jahrhundert mußte diese Grundlage für die Symbolik aber der Baukunst weichen. Prof. Bolland¹⁾ sagt in seinen „Orphischen Mysterien“: „Beim Übergang des Rosicrucianismus zur Freimaurerei hat die Symbolsprache der Baukunst jene der Rosicrucie verdrängt, weil lebhafte an eine Herkunft mahnte, die man immer mehr verschwieg. Mehr und mehr wurde die Rosicrucie und deren dem englischen Wesen im Grunde fremder Freimaurerei verleugnet, und einseitig behielt man einen der Baukunst entnommenen Symbolismus bei, der freilich schon in der Rosicrucie selbst mit gewichtet hatte; der aber jetzt dazu dienen konnte, eine Herkunft altenglischer Biederkeit und Frömmigkeit vorzuspiegeln. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Herleitung der Freimaurerei aus der alten englischen Baukunst eine Mystifikation ist, und daß die Freimaurer eine neumodische Form des alten Mysterienwesens gepflegt haben werden, was die neoplatonischen belesenen Rosenkreuzer des XVII. Jahrhunderts in Gang gebracht haben.“

Auch Francis Bacon selber legte die Symbolik der Baukunst seinen Werken zugrunde. Der salomonische Tempel in seiner Nova Atlantis (1627) war der Neubau, der sich auf der Grundlage der Naturwissenschaft erheben sollte. Der Bacon-Forscher Dr. Kuno Fischer schrieb: „Auf einem bis dahin unkultivirten Boden und mit einem Werkzeug wie es bisher noch niemals gebraucht worden war, wollte er einen ganz neuen Bau errichten. Dieses Werkzeug ist das Novum Organum und der Grundriß, nach welchem er arbeitete; er war zusammengebracht aus seinen Bildern „Über die Nützlichkeit der Wissenschaften“ die sozusagen den neuen Bauplan für den neuen Weltbau bildeten; den ganzen Bau aber nannte er „Instauratio Magna“ (der ganze Neubau).“

Nach diesem Plane teilte Bacon auch sein „Advancement of Learning“ ein. Auf dem inneren Titelblatt hatte er das Motto an, gebracht: „Deus omnia in mensura et numero et ordine dispositus“ oder „Gott hat alles nach Maß und Zahl und Rangordnung wohlbestellt.“ Dieser Gedanke ist den Sprüchen des Salomo entlehnt, wo es heißt „Omnia in mensura et numero et pondere dispositi.“ Und die Erklärung dieses Motto findet man in dem „Traité des chiffres, par Blaise de Vigéne“, Paris 1586, ein Buch das unter

¹⁾ Bolland, Orphische Mysterien, 1916. Siehe W. Wittenauer, Geschichte der Rosenkreuzer; Haag, 1921, S. 49.

Mitarbeiterschaft Bacon's verfaßt ist. Hier kommt dieser Spruch wiederholt vor, und es heißt diesbezüglich¹⁾: „Das Maß, als der materiellste Teil, bezieht sich auf die materielle Welt; die Zahl, als formeller Teil, auf das Universum; das Gewicht (pondus) als rationeller Teil auf die Intelligenz, in welcher Zahl, Ausdehnung, Länge, Breite und Tiefe zusammenentreffen.“ Und Seite 27 sagt Vigénète, daß der Rabbiner Josef Salemitan, der Sohn Abrahams, in seinem Nußbaumgarten beim König Salomo denselben Spruch setzte, um anzudeuten, daß unter dem Deckmantel der gewöhnlichen Schrift schon das Mysterium der göttlichen Geheimnisse verborgen sei in Maß, Gestalt und Gewicht; dieser Spruch lehrte²⁾, daß die gewöhnlichen Worte Zahlen enthalten, in welchen das Geheimnis des menschlichen Schicksals verborgen ruht.

Und gerade die Seite 277 des Buches Vigénète, auf welcher diese Angaben zu finden sind, bezeichnet ein Beispiel für die Anwendung von Bacon's Ziffer, nach der Gematria; denn 277 ist der Zifferwert für die Worte: Francis Bacon·William Shakespeare, nämlich $67+33+74+103=277$.

5. Nach den Old Constitutions wurde Memongrecus vom Bau des salomonischen Tempels kommend an den Hof des Königs Karl Martell von Frankreich berufen. Eine Geheimbedeutung dieser Angabe ist darin zu suchen, daß das Frankreich des Mittelalters ein Land war, in welchem so manche jener Geheimgesellschaften entstanden, die die Rose als Symbol erwähnten; Verbindungen, bei denen die Könige und Großen des Landes Mitglieder waren. Statt der Rose (Rosa) wurde auch das Rad (Rota) zum Symbol genommen. Bacon selber erzählt ja davon,³⁾ wie ein Freund aus Frankreich zu ihm kam, welcher einer Versammlung von fünfzig (50-L) Männern anwohnte und deren Hüteres allein schon den Eindruck der Würde und Rechtschaffenheit machte, denn unter ihnen war kein einziger junger Mann zu finden. Nichts habe ihm in seinem ganzen Leben größere Genugtuung bereitet. Diese Männer hatten die Sessel für ihre Sitzungen so aufgestellt, als erwarteten sie daß Erscheinen eines Besuchers. Und sie bestätigten einander, daß sie zu denjenigen gehören, die plötzlich aus dem Dunkel und der Finsternis heraus an das helle Tageslicht getreten seien.⁴⁾ Zu ihnen trat später ein Mann von besonders gesetzter und imponierender Erscheinung, der das Wort ergriff und eine Rede hieß, worin er u. a. sagte, daß durch religiöse Streitfragen bei

¹⁾ Seite 166.
²⁾ Seite 133.
³⁾ Impactus Philosoph. Th. IX. S. 297.
⁴⁾ „In lucem apertum subito exteunt“.

den meisten Philosophen seiner Zeit das Herz im Busen ertastet und jede Genialität ersticht worden sei. Es steht wohl außer Zweifel, daß Bacon hier eine Logenversammlung von Rosenkreuzerbrüdern beschrieben hat, wie auch schon die Zahl L (50 = Rosa) andeutet. Und diese ehrwürdigen Männer, unter denen sich kein einziger Jüngling befand, waren eine Versammlung von Meistern, die das große Licht (den flammenden Stern) gesehen hatten. Der ehrwürdige Sprecher war der Stuhlmeister der Loge, und die Tendenz seiner Ansprache war nicht religiöser, sondern freigeistiger Art. 6. Der Name „Carolus Martel“ wie er in den Old Constitutions angegeben steht, hat eine doppelte Bedeutung. Der Name Karl verweist zunächst auf König Karl I von England, der großes Interesse für das Rosenkreuzertum an den Tag legte, und auch wahrscheinlich der Bruderschaft angehörte. In Holland wurde 1623 der Orden der Rosenkreuzer, „deren Brüder ihren Sitz in Paris hatten“ als für das Land schädlich erklärt und als irrende Sekte bezeichnet. Ein Maler namens Van der Beek-Torentius welcher dem Orden angehörte, wurde 1626 in Haarlem zum Scheiterhaufen verurteilt wegen „verschröcklicher und schädlicher Ketzerei“; und nur durch den Einspruch des Königs Karl I von England wurde er unter der Bedingung begnadigt, daß er sofort nach England abreise. Dort fand er auch bei König Karl eine wohlwollende Aufnahme. Der Name Carolus Martel aber hat in den Old Constitutions gerade des erwähnten Rosenkreuzerismus wegen, noch eine andere Bedeutung. Daß es gerade Karl der Hammer und nicht etwa Karl der Große war, der genannt wird, soll auf den Mann hinweisen, der wie ein zweiter Martel den Speerschüttelte in das Angesicht der Unwissenheit („to shake a lance in the face of ignorance“), wie es in der Folioausgabe der Shakespeare-Dramen von 1623 im einleitenden Gedicht von Ben Jonson heißt. Es war also „der“ Shakespeare, nämlich der Speerschüttler, der große Speerwalt am Hofe des Königs von Frankreich, Francis Bacon, der dort bei der englischen Gesellschaft war. Dieser Name ist denn auch in dem Decknamen „Memongrecus“ geheim schriftlich enthalten. Die Buchstaben ungerader Zahl in diesem Namen sind: M M N R C S. Verschiebt man diese im Trithemiusalphabet um elf Stellen nach rechts, so werden sie zu: H B B F O C. Die zwölf Buchstaben zusammen aber bilden dann: G. M. M. P. R. BACON, oder ausgeschrieben: Grand Master Magister Francis Bacon. Man kann aber auch ebenso gut lesen: G. M. M. P. Bacon, S. H. oder: Grand Master, Magister P. Bacon, St. Albana.

7. Weiterhin wird in den Old Constitutions gesagt, daß die Freiheit von Frankreich nach England durch den heiligen Albinus ver-

pfanzt wurde. Wir haben schon gesehen, wie die Berichte über Albanus bei Carausius gegen die historische Wahrheit verstößen und sogar gegen die Legende des Beda. Die römischen Geschichtsschreiber erzählten von Albanus nur: er sei ein römischer Krieger gewesen und habe sieben Jahre lang im Heere des Diocletianus gedient; noch im Jahre 303 habe er in römischen Diensten gestanden und zwar in der römischen Festung Verulamio, wo römische Legionen lagen. Sein Christentum wird er aus den oströmischen Provinzen mitgebracht haben, wo dasselbe ja schon vor dem Jahre 303 sehr verbreitet war. Der Zweck, den die Frmr mit der Einführung des Albanus verfolgten, bestand einzig und allein darin: einen mit dem Namen ihres Ordensstifters möglichst gleichlautenden Namen zu gewinnen, der sich zur Maskierung verwenden ließe, um so die Einführung der Frmei in dem puritanischen England zu ermöglichen. Ein anderer Albanus mußte also den Francis Bacon, Viscount of St. Albans verschleiern helfen. Dieser letztere genannte war 1559 zu Gorhambury, in der Nähe von St. Albans, (dem alten Verulamio) in Hertfordshire als Sohn einer adeligen Familie geboren und wurde 1603 von König Jakob von England in den Rittersstand erhoben. Er erlangte bald großen Einfluß auf den König, der nichts ohne seinen Rat begann und ihm die höchste richterliche Gewalt als Lord Kanzler von England übertrug. Er war der Stifter einer geheimen Rosenkreuzerverbindung. Alles das findet sich in den Old Constitutions in versteckter, verschleierte Redeweise unter dem Decknamen St. Albans mitgeteilt. Und die Zahl 287, das Jahr in welchem nach den Runenbüchern St. Albans der erste Großmeister ward, hat eine besondere Bedeutung in Bacon's Geheimschrift. In einem Buche „The Shakespearean seals 287 und 157 by Frates Rosae Crucis“¹⁾ wird nachgewiesen, wie die Zahl 287 in allen Werken Bacons und seiner Pseudonymen vorkommt. Diese Zahl ist nichts anderes als der Zahlenwert des Namens F. Bacon = W. Shakespeare in Bacon's Geheimschrift: nämlich: $a = 24, b = 23, c = 22, x = 3, y = 2, z = 1$.²⁾ Und wie das bei Bacon ähnlich ist, enthält auch die ziffernmäßige Angabe des Wohntohnes der Werkmauer in den Old Constitutions, 3 sh. 6d. eine Geheimschrift. Denn $3/6\frac{1}{2}$ sind 132 Half-pennies, und diese 132 wiederum ist der Ziffernwert für die Worte: FRANCIS ST ALBAN; in Bacon's einfacher Geheimschriftung: $a = 1, b = 2, \dots, z = 24$.

— Später erst wurde durch Anderson in den Old Constitutions von 1738 der Name St. Albans mit der Frmei in Verbindung gebracht. Dort wird mitgeteilt, daß am St. Johannistag 27. Dezember

1663 eine Vollversammlung der Frmei unter dem Vorsitz des Grafen von St. Albans abgehalten worden sei. Keine einzige anderweitige Quellenschrift weiß hiervon etwas zu vermelden, und daher steht diese Angabe auf derselben Stufe wie alle andern Märchen-erzählungen, die uns Anderson auftischt; er will lediglich die Ruf-merksamkeit des Lesers auf den Namen St. Albans, Graf von Verulam hinlenken. Alle diese Fälschungen und Mystifikationen der Frmei von 1722 hatten denn auch nur den einzigen Zweck: zu verschleiern, daß der bestgehästte Francis Bacon, Viscount of St. Albans, der so puritanisch-unenglisch freisinnige Mann, der Stifter von Vereinigungen war, aus denen im Laufe des 17. Jahrhunderts die Mauerlogen entstanden sind.

Genau wie jedwede geheime Verbindung, haben auch die Frmei ihre geheimen Erkennungszeichen und Paßworte. Von mehreren dieser Paßwörter, wie sie in früheren Zeiten verwendet wurden, ist aber inzwischen die Bedeutung verloren gegangen. Solche Wörter sind z. B.: Notumia, Macabone, Giblin. Das Wort Notumia, aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts stammend, kam alsogramm Humont bei den Logen der schottischen Grade vor. Es war damals eine bekannte Geheimschriftenmethode, nur einen Teil der Buchstaben des Alphabets mit anderen Buchstaben desselben Alphabets auszutauschen. Dies ist auch hier der Fall. Das Schlüsselwort dazu lautet: ROMFH, was als Geheimwort vielfach in den Rosenkreuzerbüchern vorkommt. Wenn man O mit H, und R mit M vertauscht, geht „Notumia“ über in NATURA; und Natur. Lebte war ja die Grundlehre aller Bacon'schen Philosophie!

Das Wort Macabone, auch Macabone geschrieben, war das alte englische Meisterwort. Es wurde später abgekürzt in Mangibin. Hierin ist aber der Name Bacon ziemlich durchsichtig verborgen; denn das Wort Macabone ist nur ein einfaches Anagramm für: Mag. Bacon, oder auch Beacon, dem Begründer der Vereinigung. Der Name Beacon-Bacon (im Plattdeutsch Baake) war ein bekanntes Wortspiel mit dem Namen Bacon. Eine Anzahl von Bacon's pseudonym erschienenen Werken enthalten auf den Titelblättern Beacons, also Baaken, um damit Bacon's Autorschaft anzudeuten. Giblin war ebenfalls ein altgeheimes Paßwort bei den Frmei; dies ist aber wahrscheinlicherweise eine Konsonten-schrift, insfern als diese Buchstaben die bloßen Anfangsbuchstaben anderer Wörter sein sollen. Ein sehr bekanntes Beispiel einer derartigen Geheimschrift ist das griechische Wort für Fisch: Ichys, das die Griechen für „Jesus Christus“ zu seben pflegten. Die Buchstaben J, Ch, Tb, V, B bildeten die Initialen der griechischen Worte für: „Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser.“

¹⁾ erschienen zu Nottingham 1916.

²⁾ Dr. H. R. W. Spedman, Bacon's Geheimwörter. (Neophilologus III. 3. Haag 1916.)

Im Worte Giblin sind die Vokale bloße Vokalverbindungen, und die Konsonanten G. B. LM sind Gebeimbuchstaben. Cyklisch geschrieben kann man auch lesen: BLMG, oder GMLB, und das ist ein sog. Notarikum für: Grand Master Lord Bacon. Denn Francis Bacon wurde nach seinem Tode stets Lord Bacon genannt, seltener Lord Verulam. In einer Sammlung nachgelassener Werke Bacon's, tituliert „Baconiana“ 1679, steht über jeder Seite zu lesen: „The Lord Bacon's Remains.“ Die Freiheit hat daher in ihren Geheimen worten den Namen ihres Stifters verewigt.

Arnhem, 1922.



Dr. H. H. W. Speckman.

Die Festgaben zum G. L. T. 1922 in Hamburg.

I. R. des Hamburger Presseausschusses

von Walter H. Berendsohn (Hamburg.)

Für die Brüder, die an der Hamburger Tagung nicht teilnehmen konnten und daher von den Festgaben nichts wissen, seien hier einige Erläuterungen gegeben.

An erster Stelle ist die Festchrift zu nennen. Ursprünglich bestand im Presseausschuss die Absicht, nur Hamburger und Harburger Beiträge aufzunehmen und aus ihnen eine Festgabe zusammenzustellen als Erinnerung an den G. L. T. in Hamburg. Aber dieser Plan wurde bald — auch im Hinblick auf die großen Kosten der Drucklegung — durch den weiteren und besseren verdrängt, eine dauernd wertvolle Werbeschrift für den F. Z. H. S. zu schaffen unter Mitwirkung von Brüdern aus allen Gauen, die zunächst als Festchrift Verwendung finden konnte, dann aber im Buchhandel erscheint. Für Br. liegt es nahe, sich ein Exemplar der Festchrift durch Br. J. Kieftoth, Hamburg 1, Spitalerstraße 10, zu sichern. Sie hat einen schönen farbigen Umschlag und enthält ein Blatt mit den Bildern führender französischer und spanischer Freimaurer aus den uns befreundeten Logen. Einige von ihnen haben zur persönlichen Festigung der geschlossenen Freundschaft an unserer gesamten Verhandlungen teilgenommen und unvergleichliche Worte für die Gemeinsamkeit unserer hohen Aufgaben zu uns gesprochen. Als Erinnerung an die geschichtlich bedeutsame Tagung ist also die Festchrift zu werten.

Für Zwecke der Werbung und zur Verbreitung unserer Ideen in allen Kreisen ist die Buchausgabe geeigneter. Sie erscheint unter dem Titel „Das neue Freimaurertum“, ein Sammelwerk, herausgegeben von Louis Satow und Walter H. Berendsohn

im Verlage von Konrad Hanf, Hamburg 8, Zippelhaus. Sammelbestellungen werden durch den Verlag schnellstens erledigt.

Unser Bestreben war, ein umfassendes Bild von den reichen Ideen unseres Bundes und ihrer mannigfaltigen Fluswirkung im Leben draußen zu geben. Den Kern des Blüchens machen die freimaurerischen Beiträge aus: „Die Strömungen in der deutschen Freimaurerrei“ von Dr. Kurt Floerike (Stuttgart), „Rite und neue Freimaurerrei in den europäischen Ländern“ von Friedrich Mart (Dresden) stehen sich mit den Altmaurern auseinander und begründen unsern Hinschluß an die internationale Freimaurerrei. Verwandte Töne klingen an in „Lessings Bedeutung für die Freimaurerei“ von Dr. Max Hoppel (Berlin), „Einige Gedanken aus Lessings Freimaurergesprächen“ und der „F. Z. H. S. und der Pazifismus“ von Immanuel Herrmann (Stuttgart). Unsere Stellung zur Wissenschaft behandelt „Das offene Buch“ von Dr. Paul Marcus (Hamburg). Andere Richtungen unserer Grundgedanken behandelt Emil Felden (Bremen), „Der F. Z. H. S. und der Antisemitismus“ und Gustav Höft (Hamburg) „Die Kirche und die Schule“. Der eine wendet sich gegen den Vertrag am Deutschland, den heute die sogenannten Deutschvölkischen mit ihrer wüsten Hege begehen, der andere bekämpft den verhängnisvollen Einfluß der Kirchen auf die Geistesfreiheit unserer Kinder. Das „Neue Freimaurertum“ als Erlebnis des empfänglichen suchenden Einzelmenschen stellt mein Hauptsatzt dar.

Weit über den freimaurerischen Bereich hinaus greift unser Großmeister Dr. Rudolf Penzing (Berlin) mit seinem Beitrag „Die neue Ethik“, der eine zeitgemäße theoretische Grundlegung der Stillekeit bringt. Einzelne Wirkungskreise behandeln Louis Satow (Hamburg) „Weltliche Feiern“ und Wilhelm Lamszus (Hamburg) „Die Schule auf dem Wege zur Gemeinschaft“. Hier sieht man freimaurerische Ideen am Werk beim Aufbau neuen Menschenkunds, für das Louis Satow dann in „Zehn Werkgedanken des freien Menschenkunds“ einen weitgespannten Plan hinzufügt. Einige Stücke frmr Gedankenlyrik und Sinsprüche von Alfred Reh (Hamburg), Karl Frohne (Hamburg), Paul Otto Ruppert (Leipzig) und B. Hanftmann beleben das Gesamtbild.

— Besonders schwierig war es, ein geeignetes Kunstdruckblatt für den G. L. T. zu erlangen. Es ist immer eine heikle Sache, einem Künstler, der sein Bestes aus innerer Notwendigkeit schafft, einen Auftrag mit festen Sinnbildern zu geben. Zieht man dies in Betracht, so hat uns der anerkannte Radierer und Bildhauer H. Klugt (Hamburg) in seinem Holzschnitt ein sehr eindrucksvolles Abbild unserer freimaurerischen Innentätigkeit geschenkt. Den

Spruch Goethes „Wir bekennen uns zu dem Geschlecht, das aus dem Dunklen zum Hellen strebt“, haben wir hinzugefügt. Es ist keine glatte Zeichnung, sondern ein kräftiger, großzügiger Holzschmitt, den man aus einiger Entfernung betrachten muß, damit die Einzelheiten sich zur lebendigen Einheit zusammenschließen. Links ein Jungling, der von heißer Sehnsucht getrieben und tief ergriffen die Hände ausstreckt, um aus der Rechten des alten ehrfurchtbeischenden Mannes die Fackel entgegenzunehmen. Dessen Linke ruht auf dem offenen Buch, hinter ihm steht weit der Sternenhimmel, und ein flackerndes Licht umhüllt sein mächtiges Haupt: so erscheint es dem begeisterten Blicke des Junglings. Man mag an das Verhältnis von Lehrling und Meister denken. Wer nicht gewöhnt ist, auf die Formen neuerer Kunst einzugehen, mag sich zuerst verwundern, aber er wird sich auf die Dauer dem Eindruck nicht entziehen können, daß hier ein Teil unserer Ideen, die sich in der Lichtgebung verkörpern, schlichte und starke Gestalt gewonnen hat. Das Bild ist außer als Beigabe in der Festschrift noch als Postkarte und ferner auf größerem weißem Hintergrund (Büttenpapier) als Kunstblatt ausgegeben, das getragen ein schöner Schmuck für die Wohnung eines jeden Bruders ist.

Stellt das Kunstblatt mehr das persönliche Erlebnis des jungen Freimaurers dar, ein Bild unserer Ziele und Ideale bietet die Plakette, die Br. Wilhelm Rex (Hamburg) für den G. L. T. gefertigt hat. Im Vordergrund schönen Männer ein mächtiges Feuer, in dem noch allerlei Symbole der dunklen Mächte sichtbar sind, die wir bekämpfen. Einer zerbricht ein Schwert, um es zu dem andern alten Schutt zu werfen. Im Hintergrunde aber reihen sich Menschen die Bruderhand, blicken der aufgehenden Sonne entgegen und sehen im Lichte der Zukunft den Tempel der Menschheit in weiter Ferne emporsteigen. Diese Arbeit ist so ganz aus freiem Willen des Künstlers entsprungen, das jeder gleich die Gestaltung unserer gemeinsamen freimaurerischen Ideale nachlebt. Durch eine Unterschrift ist die Plakette als Erinnerungsstück an den G. L. T. 1922 in Hamburg gekennzeichnet. Die beiden Hauptergebnisse unserer Tagung, der Anschluß an die Weltfreimaurerei und die erneute Betonung unserer Diessetsbindung im Gegensatz zu Altmaurern und Kirchengläubigen, kommen in ihr prachtvoll zum Ausdruck.

Zum Schluß seien zwei Arbeiten erwähnt, die noch nicht gedruckt werden konnten. — Die Hamburger Brüder Helling, Kieffoh und Satow haben Angaben der geistig und künstlerisch schaffenden Brüder unseres Bundes über ihre Werke eingefordert. Die Zusammenstellung lag während

des G. L. T. im Ausstellungsräum zur Einsicht vor. Viele der von Brüdern verfaßten Bücher und eine Anzahl Kunstwerke waren dort vorhanden und zu kaufen. Das Verzeichnis soll ergänzt und dann in den „Sonnenstrahlen“ gedruckt werden. Im eigenen Interesse der Schriftsteller und Künstler in unserem Bunde liegt es, die mühevolle Arbeit zu unterstützen. Aber auch allen anderen Brüdern wird diese Übersicht höchstwillkommen sein! — Ferner stellten die Br. Helling und Satow ein kleines Schriftenverzeichnis zusammen unter dem Titel: Grundsatz für eine Logenbibliothek. Sämtliche darin aufgeführten Werke, den reichen Beständen der Bibliothek der Loge Hansa-Hamburg I entnommen, gelangten in 4 Abteilungen (Freimaurerei — Philosophie — Soziologie — Weltanschauungs- und Kulturbelletistik) zur Ausstellung. Das Verzeichnis steht allen Logen durch Br Kieffoh, Hamburg, Spitalerstr. 10 zur Verfügung und wird sicher den kleineren Verbindungen in 4 Abteilungen (Freimaurerei — Philosophie — Soziologie — Weltanschauungs- und Kulturbelletistik) zur Ausstellung. Jüngere Br. Schörm und Angehörige in leicht faßbarer und künstlerischer Form in unsere Ideenwelt einzuführen. — —

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß all diese geistige und künstlerische Arbeit, wenn sie auch zunächst dem G. L. T. diente, unserm Bunde doch zu dauerndem Segen gereichen wird.



Aus den Tätigkeitsberichten der Einzellogen des F. Z. H. S.

Or. Mannheim, Loge „Sonne der Pfalz“.

Nachstehend der Bericht über die Tätigkeit unserer Loge im 3. Vierteljahr des Logenjahres 1921/22.

Im Berichtsvierteljahr hatten wir 12 Voll-Logen, 3 Gesellenlogen, 1 Schwesterloge und 1 Rosenfestloge. Von den Voll-Logen waren 7 Arbeitslogen, 1 Einführungs-, 1 Trauer-, 2 Instruktions- und 1 Beratungsloge. In den Arbeitslogen hörten wir folgende Vorträge: Br Stettler „Flotte und die Freimaurer“, Br Talmor „Vertreibung und Rassedienst, II.“, Br Becker „Der Edelmensch“, Br Wacker „Goethe als Freimaurer“, Br Gehring „Das Eigenheim und seine Bedeutung für den Wiederaufbau“, Br Blank „Sport und Volkswohlfahrt“, Br Herrmann „War Jesus als Gottessohn oder Weltmensch?“.

Die Trauerloge war für unseren am 7. April in den E. O. eingegangenen 1b Br. Loff, die Beratungsloge galt den Anträgen zum G. L. T. In der Einführungslöge konnten wir zwei neue Mitglieder unserer Kette einfügen.

Von den Gesellentönen waren zwei Beratungslogen, die dritte eine Einführungslöge bei der wir einen Br in II aufnahmen.

Die Schwesternlöge war dem Andenken Giordano Brunos gewidmet und brachte uns eine Arbeit unseres Br Brandt über sein Leben und Wirken.

Unser Rosenfest feierten wir am 25. Juni unter zahlreicher Beteiligung, namentlich auch unserer auswärtigen Brs.

Der Mitgliederbestand weist folgende Bewegung auf:

Bestand (berichtigt) am 1. 4. 22 81 davon 41 in I 25 in II 15 in III

Befördert

1

1

40 in I 26 in II 15 in III

1

1

Überwiesen

1

1

Zugang

2

2

Bestand am 30. 6. 22 82 davon 41 in I 26 in II 15 in III

Or. Stuttgart, Loge „Zur Wahrheit und Treue“.

Am 22. April hielt uns Br Fischer einen sehr schönen Vortrag über „Bruderliebe“. Am 6. Mai sprach Br. Wegner über „Die Weltanschauung des Fm“. Die Ansprache über dieses Thema gestaltete sich so lebhaft und fesselnd, das ihr noch ein zweiter Abend gewidmet werden mußte. Es zeigte sich, daß die beiden, gegenwärtig den Bund beherrschenden Strömungen auch innerhalb unserer Loge vertreten sind, daß aber die Kluft zwischen Ihnen keinesfalls unüberbrückbar erscheint. Am 27. Mai sprach Br. Eberhard über „Die Druiden“, am 10. Juni Br. Floetcke über „Hausreden und Libellen“. Das Rosenfest begingen wir am 25. Juni durch eine Schwesternloge (Leitung Br. Wegner, Ansprache Br. Mittelbach) und eine Einführungslöge (Leitung Br. Floetcke, Ansprache Br. Käser), bei der 3 neue Mitglieder unserer Kette eingefügt wurden. Das sich anschließende gesellige Besammlen mit musikalischen und humoristischen Darbietungen zeigte wieder einmal das traute Bild einer einzigen großen Familie. Zu unserer großen Freude nahmen auch einige Pforzheimer Brs und Schwäb an dieser Feier teil. Einen ebenso schönen Verlauf nahm der Familienausflug nach Weinsberg am 21. Mai, der eine sehr starke Beteiligung aufzuweisen hatte. In Heilbronn schlossen sich noch

die dortigen Br und Schwäb an, und in Weinsberg feierten wir wie ein Heuschreckenschwarm in die Konditorei unseres Br Conzelmann ein. Weiter hattent wir während des letzten Vierteljahres außer verschiedenen Vorstandssitzungen und Meisterbesprechungen noch 2 Klubabende, 3 Lese- und Diskussionsabende sowie 5 Beratungslogen, von denen 3 dem bevorstehenden G. L. T. gewidmet waren. Zum Vertreter unserer Loge auf dieses wurde Br. Floetcke gewählt, als sein Vertreter Br. Mittelbach. Mit einer Schlußloge am 22. Juli traten wir in die Sommerferien ein. — Unser 1b Br. Schmid wurde durch das Ableben seiner Gattin in tiefes Leid versetzt; viele Brs und Schwäb erwiesen der allzu früh Entschlafenen die letzte Ehre, und Br. Floetcke legte im Krematorium an ihrem Sarge im Aufräge der Loge unter einer kurzen Ansprache einen Kranz nieder. Br. Speidel stiftete am ersten Todestage seiner uns unvergesslichen Gemahlin der Loge die Summe von 1000 Mk. Dieses Kapital soll dazu verwendet werden, im Bedarfsfalle die Hinterbliebenen verstorbenen Brs zu unterstützen. Tritt dieser Fall in den nächsten Jahren nicht ein, so kann das Geld auch zu Stipendien für studierende Söhne von Brs unserer Loge Verwendung finden. Auch sonst wurde unserer Logenkasse öfters in hochherzigster Weise gedacht. So verzichtete ein Br zugunsten der Loge auf seinen Hausanteil in Höhe von 5000 Mk. Bei der Vermählungsfeier unseres 1. Br. Hoffmann überreichte Br. Floetcke im Aufräge der Loge ein Geschenk. Bei dieser Gelegenheit sei noch ein Druck- oder Schreibfehler aus der beim Kassenbericht von Br. Sorge gegebenen Statistik richtig gestellt. Dort ist nämlich Or. Stuttgart mit 12 Deckungen verzeichnet. In Wirklichkeit hatten wir aber nur 2, denen 5 Zugänge gegenüber stehen. Allerdings haben wir im vergangenen Logenjahr keine besondere Werbetätigkeit entfaltet, weil wir erst die zahlreichen jungen Brs in unserer Kette verschmelzen wollten. Das ist uns ja auch gelungen, und wir können nun im neuen Logenjahr wieder an eine lebhafte Werbetätigkeit und an die Gründung von Ortsgruppen denken.



Großlogentag 1923.

Wir stehen unter dem ungewöhnlich tiefen Eindruck des Groß-Logentages in Hamburg. Sein Gesamtverlauf war unsagbar reich an vorwärtstragender Arbeit, an hoffnungsvollen Ausblicken, an erhebenden Stunden. Er wird gewiß künftig als ein Wendepunkt in der Geschichte unseres Bundes gelten. Aber die unver-

gebüche Tagung soll kein Anlaß zum Rasten, sondern soll Anstoß zu freudigem Planen zukünftiger Werke sein.

Da darf nicht verhehlt werden, daß die Verhandlungen und Erörterungen mancherlei Mängel zeigten. Obgleich der Beratungsstoff nicht übermäßig groß war und nicht viel mehr enthielt, als was jedes Jahr wiederkehren muß, war die Tagung überlastet und die Zeit zu kurz. Sehr gewichtige Fragen konnten nicht bis zur Klarung behandelt werden. Viele Redner, die vielleicht wertvolle Anregungen zu geben hätten, kamen gar nicht zu Worte. An eine eindringliche Besprechung meines Vortrags über „Preimaurerische Innearbeit“ und seiner praktischen Vorschläge war gar nicht zu denken. Die Meisterkonferenz fiel ganz fort.

Vielleicht ließe sich etwas Zeit durch straffere Geschäftsführung ersparen; aber viel kann dabei doch nicht heraus. Vielmehr würde auch die gewonnene Zeit wahrscheinlich in nutzlosem Hin- und Herreden vertan. Man könnte auch auf die „Meisterioge“ künftig verzichten, wenn Einführungen in den III. Grad in den Einzellogen und Arbeitsgemeinschaften vorgenommen würden. Es bliebe ja noch die allgemeine Festloge als Feier. Wichtige Aufgaben des G. L. T. kämen auch dann noch nicht zur gebührenden Geltung. Es ist ein schlechter Trost, daß die meisten Kongresse unter solcher Überlastung leiden.

Es gibt aber einen eproben und auch für uns gangbaren Weg, um die Vollsitzungen des G. L. T. wesentlich zu entlasten und für andere Zwecke freizuhalten, und zwar durch gut vorbereitete Rüsschüßungen. Der B. V. beruft auf Grund des Beratungsstoffes und der sonstigen Erfahrungen schon mit der Einladung zum G. L. T. eine Rüsszahl von Rüsschüssen.

Für den G. L. T. 1923 brauchen wir wohl:

- I. Rüsschüß für Sahungen (Handbuch),
- II. " " Finanzen,
- III. " " in- und ausländische Beziehungen des Bundes,
- IV. " " innere Fragen (Ebenbändel, Vorstands-wahlen, Arbeitsgemeinschaften u. dgl.),
- V. " " Zeitschriften (Inhalt),
- VI. " " freimaurerische Innearbeit,
- VII. " " Werbearbeit,
- VIII. " " Außenarbeit (Führung der Brüder in Be-wegungen im Sinne des Freimaurertums.)

Diese Rüsschüsse können ziemlich stark sein und zwar etwa 11–15 Mitglieder umfassen. Die Einzellogen oder die Arbeitsgemeinschaften bestimmten schon vor der Tagung besonders ge-

eignete sachkundige Vertreter für die Mitwirkung in ihnen, sodaß diese Brüder sich in die zugehörigen Fragen vorher einarbeiten können. Dadurch wird die Rüssprache befreit von viel unnötigem Gerede und gewinnt Sachlichkeit. Die Sitzungen der Rüsschüsse sind öffentlich insofern, als alle Abgeordneten an ihnen ohne Rede- und Stimmentrechtfeststellung teilnehmen können. Die Rüsschüsse haben das Recht, weitere Sachverständige zur Mitarbeit heranzuziehen. Über die Ergebnisse der Beratungen wird der Vollversammlung Bericht erstattet, wenn nötig, ein Mehr- und ein Minderheitsbericht. Den Rüsschüßberatungen bleiben bestimmte nicht zu kurze Tagesabschnitte vorbehalten, einzelne Rüsschüsse müssen in dringenden Fällen die Nacht zur Hilfe nehmen.

Während bisher meist nach langer Rüssprache Rüsschüsse eingesetzt werden mußten, geschieht dies dann von vornherein. Ihre Zusammensetzung verhindert einseitige Parteilichkeit. Durch die Öffentlichkeit ihrer Verhandlungen sind heimliche Machenschaften unmöglich gemacht, und doch fehlt in ihnen jeder Anreiz, die Redeweise von Volksversammlungen anzuwenden. Es wird rein sachliche Arbeit geleistet, die in den meisten Fällen zur Einheitlichkeit führen wird. Die Rüsschüsse leisten nicht nur die Voraarbeit, sie sind zugleich die Vorschule für die Verhandlungen der Vollsitzungen. Diese Arbeitsteilung erhöht die Leistungsfähigkeit des G. L. T. um ein Vielfaches.

Um die Geschäftsführung der Vollsitzungen straffer zu gestalten, wäre die Wahl einer Leitung des G. L. T., bestehend aus 3 Vorsitzenden, 3 Protokolofführern und 3 Beisitzern zur Führung der Rednerliste u. dgl. erforderlich. Den Brr Großbeamten darf nicht wieder die Kraft- und Nervenprobe der dauernden Leitung zugemutet, sie müssen auf diese Weise zeitweilig durch andere geeignete Brr abgelöst werden.

Aber auch alle Teilnehmer können durch Selbstbeschränkung im Reden, durch rechtzeitige Anträge auf Beschränkung der Redezeit und auf Schluß der Debatte, durch schriftliche Einreichung aller Anträge usw. viel zur Besserung beitragen.

Die eigentlichsten geschäftlichen Sitzungen des G. L. T. würden dann etwa so verlaufen: In einer Eröffnungssitzung erfolgte Begrüßung, Wahl der Leitung, Mandatsprüfung (vorbereitet) und Stimmenfeststellung, Ergänzungsberichte, Aufteilung des Stoffes an die Rüsschüsse, Absendung von Telegrammen u. dgl. Nun beginnt die Arbeit der Rüsschüsse, die gleichzeitig nebeneinander tagen. Für Räumlichkeiten ist zu sorgen. Der Verlauf der übrigen Vollsitzungen, der im allgemeinen festzulegen ist, richtet sich im einzelnen danach, wann die Arbeiten der Rüsschüsse abge-

schlossen sind. Der so gewonnene Spielraum kann dann Vorträgen und ihrer Besprechung in Meisterkonferenzen oder Vollversammlungen dienen.

Es geht nicht an, daß die Frage nach den Grundlagen unseres Bundes ungeklärt bleibt. Es ist oft von zwei entgegengesetzten Richtungen in unseren Kreisen die Rede. Mir scheint, daß es sich dabei um die alzuscharfe Betonung zweier durchaus berechtigter Gestaltungen unserer gemeinsamen Grundrichtung handelt. Für alle Zeit ist die Wissenschaft als Ausgangsstellung unserer Weltanschauung im Gegensatz zu anderen Freimaurerlogen und zu den dogmatisch gebundenen Kirchengemeinden festgelegt. Das geht aus hundert und aber hundert Stellen unseres Rituals hervor. Auf diesem gemeinsamen Boden wird aber der eine mehr zu verstandesgemäß, der andere mehr zu gefülsmaßiger Erfassung der Umwelt und zu entsprechender Lebensanschauung neigen. Aber selbst die strengsten Rationalisten werden als ebte Freimaurer kaum einer starken inneren Lebendigkeit ermangeln, die sich in ihrer Begeisterung für die großen Ideen des Bundes verrät. Wie wollen sie sonst das höchste Gebot umfassender Menschenliebe auf sich nehmen? Jene wärmende Flamme ist edte Religiosität. Sie ist als Gefühl das gleiche, was die althergebrachten Religionen erzeugt und erhalten hat, eine unauslöschliche Grundkraft der Menschenseele, lebendigstes Zeugnis ihrer natürlichen Allverbundenheit. Wir alle brauchen „religio“ durchs Leben. Was uns Freimaurer vom F. Z. H. Z. verbindet und uns von den andern trennt, ist die Diessetsbindung im Gegen- saß zur Jenseitsbindung. Diese Andeutung mag genügen, um meine Ruffassung zu rechtfertigen, daß eine Klärung möglich ist. Dann aber muß sie auch erreicht werden. Das ist die Aufgabe des G. L. T. 1923.

Die Hamburger Tagung ist durch die feste Eingliederung unseres Bundes in die internationale Freimaurerei, die in der Teilnahme ausländischer Brüder ihren schönen Ausdruck fand, ein geschichtlicher Wendepunkt. Der Tag in Dresden kann eine ebenso große Bedeutung für die innere Entwicklung des Bundes gewinnen, wenn es gelingt, unsere Religiosität als innere Erd- und Diessetsgebundenheit klar herauszuarbeiten. Das muß in einer Anzahl von Vorträgen und eingehenden Erörterungen geschehen. Dringend abzuraten aber ist von allen Entschlüsse und Kundgebungen, die in ihrer Form meist wieder zu Gelegenheiten führen, die Russprache verschärfen und vergiften und den eigentlichen persönlichen Gedankenaustausch unmöglich machen.

Höchstens könnten nach erzielter Übereinstimmung gewisse Wider- sprüche unseres Handbuchs ausgemerzt werden.

Neben dieser dringendsten Aufgabe gibt es viele andere, die uns künftig beschäftigen müssen. Vielleicht können wir in Dresden noch die eine oder andere davon im Angriff nehmen. Ich denke hauptsächlich an die Arbeiten der Russschüsse VI—VIII. Wie viele schwierige Fragen gibt uns die „Freimaurerische Innenaarbeit“ zu lösen! Wie wichtig ist es, uns über die Auswahl neuer Glieder für unsere Kette und über die Beförderung in die höheren Grade zu unterhalten! In Hamburg ist anlässlich des G. L. T. von den Brn Heiling und Kliefoth ein Überblick zu geben versucht über die Leistungen der Br. vom F. Z. H. S. auf geistigem und künstlerischem Gebiet. Darüber hinaus erscheint es mir wichtig, eine Übersicht zu gewinnen, über die Tätigkeit unserer Brüder im öffentlichen Leben, in sozialer Arbeit, in Bewegungen, die in Richtung auf unsere Ziele hinwirken. Was einzeln ja zweifellos geschieht, kann planmäßig ausgebaut werden, die Unterstützung aller Vereinigungen, die — wie wir — am neuen Menschheitsbau arbeiten. Unser Bund muß der verborgene tragende Mutterboden für die sittliche Umgestaltung des öffentlichen Lebens im Sinne unserer Menschheit religion werden. Da gilt es scharf zu sichtern, feste Lösungen auszugeben, zielbewußt zu wirken.

Endlich bedarf die Frage der Arbeitsgemeinschaften einer erneuten gründlichen Erörterung. Der Kampf ging in Hamburg um ihre Rechte. Da keine Einstimmigkeit zu erzielen war, lies man vorläufig die Freiwilligkeit des Zusammenschlusses bestehen. Es schadet gewiß nichts, wenn dieser Zustand noch eine Weile dauert. Deshalb schlage ich vor, daß wir uns in Dresden darüber aussprechen, welche Aufgaben eine Arbeitsgemeinschaft (auch ohne rechtliche Festigung als Bundesorgan) erfüllen kann. Sie sind so manigfaltig, daß sie reichlich Stoff zu einem Vortrag bieten.

Gelingt es, den G. L. T. durch die Russchusarbeit davor zu bewahren, daß er seine knapp bemessene Zeit mit den sich jährlich wiederholenden geschäftlichen Angelegenheiten vergendet, so gewinnt er außerordentlich an fruchtbringender Kraft für die eigentliche freimaurerische Entwicklung. Viele, die in kleinen Logen, auf Vorposten gewissermaßen, eine schwierige Kleinarbeit leisten, werden hier erst in die großen Zusammenhänge der Bewegung hineingehoben und lehren mit erneuter Freudekeit in ihren engen Kreis zurück. Aber auch in den großen Logen wird man eine ganz andere, noch gesteigerte Wirkung der Tagungen verspüren

wenn sie für alle Fragen der Innen- und Außenarbeit schöpferisch und richtungweisend sind durch ihre Vorträge und Aussprachen und so dem Bundesleben innerhalb der schönen Formen des Rituals ein gemeinsames geistiges Gepräge geben. Über aller erfreulichen Mannigfaltigkeit der Meinungen in Einzelfragen kommen dann immer von neuem die großen Ideen unseres Bundes sieghaft zur Geltung.

Walter A. Berendsohn
Loge Menschentum, Or. Hamburg II.

Berichte der Arbeitsgemeinschaften.

Tagung der rheinisch-westfälischen Arbeitsgemeinschaft

am 16. 7. 22 in Dortmund.

Vertreten sind alle angeschlossenen Logen. Die der Tagung vorangehende Festloge wurde einer eingehenden Kritik unterzogen. Zu den zum G. L. T. vorliegenden Anträgen wurde Stellung genommen. Die Aufnahme von Brüdern, die in Orten wohnen, in welchen eine andere Loge besteht, soll möglichst vermieden werden. Falls eine Zuweisung an die auswärtige Loge aus besonderen Gründen nicht möglich ist, soll wenigstens Benachrichtigung stattfinden. Tatkärfige gegenseitige Unterstützung bei besonderen Anlässen, z. B. Aufnahme von Brüdern in III, wurde gefordert und zugesichert. Ein Werbeinserat soll in einer im Bezirk erscheinenden technischen Zeitschrift aufgegeben werden. Die Einladung Recklinghausens zur nächsten Tagung wird angenommen. Wegen beschränkter Platzverhältnisse bittet Recklinghausen um vorherige Anmeldung der Hinzahl der an der nächsten Tagung teilnehmenden Brüder.



Gefunden

Versandstelle für Propagandamaterial.

Der Presseausschuss des F. Z. H. S. bat eine Zentralversandstelle eingerichtet, die in Zukunft unser gesamtes Propagandamaterial, unsere Flug- und Werbeschriften und die einschlägige frmr und freigeistige Literatur vertreiben wird.

Alle diesbezüglichen Anfragen und Bestellungen gehen hinfert nicht mehr an Br. Sorge, sondern an die

Schriftenversandstelle des F. Z. H. S.

Br. Johs. Kiefelh.,
Hamburg 1, Spitalerstr. 10.

Um der Bundeskasse jegliche Belastung zu ersparen, bitten wir, allen Anfragen Rückporto beizufügen. Der Schriftenversand erfolgt so preiswert wie irgend möglich unter Belastung des Empfängers mit dem Porto. Man bevorzuge daher Sammelbestellungen, um Porto einzusparen.

Neue Flugschriften sind in Vorbereitung. Die Preise der Restbestände unserer "älteren Flugeschriften" werden in nächster Nr. der "S. S." bekanntgegeben.

Von den Festgaben zum G. L. T. in Hamburg sind versandfähig: a) die Festpostkarte: 5 St. = 10.-, 10 St. = 18.-, 20 St. = 35.-, b) unser Kunstdruck (Büttenpapier) = 40.- p. St. c) unsere Festchrift mit frmr Bildschmuck = 40.- p. St. (ein wertvolles Geschenkwerk für alle Br. des F. Z. H. S.) Jeder Br. benötigt unsere Schriftenversandstelle!

1. R. des Presseausschusses: Br. Louis Satow.

Zur Beachtung. Die Bestellungen auf unser Sammelwerk "Das neue Freimaurertum" herausgegeben von den Brn Satow

häufig ganz unverbindlich. Die betr. Gelder würden s. Zt. hypothekarisch eingerlagen und verzinst werden, bedeuten also kein Opfer und kein Risiko, sondern stellen eine sichere Kapitalsanlage dar. Also auf, ans Werk, meine Br! Br Floerike.

und Berendsohn (Bestschrift ohne feste Bildschmuck und Inserate!) müssen einstweilen noch direkt durch den Verlag Conrad Hamf, Hamburg 6, Zippelhaus, erledigt werden. Vorzugspreis für Logen **A 40.—**, bei Sammelbestellungen.

Mit diesem Werke hat der F. Z. F. S. ein gutes Werbemittel in der Hand. Die Br. müssen dafür Sorge tragen, daß es in allen Buchläden ausgestellt wird!



Bücherschau.

August Horneffer, Philosophie-Büchlein. I. Bd. Frankfurter Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. 8°. 96 Seiten.

Es ist ein außerordentlich schwieriges Unternehmen, die Philosophie vollständig machen zu wollen. Man muß deshalb dem Verfasser und dem Verlag dankbar sein, daß sie sich daran gewagt haben, zumal unser Volk heute philosophische Schulung nötiger hat als je. Die Schreibweise des Verfassers ist so klar, einfach und verständlich, daß auch der ungeschulte Laie das Büchlein mit Genuss zu lesen vermag, freilich nur langsam, denn Philosophie bleibt Philosophie, und ein philosophisches Buch läßt sich nicht hinunterschucken wie ein Roman, auch nicht durchfliegen wie eine Beschreibung wissenschaftlicher Tatsachen. Das Buch will den Leser nicht etwa zu einem bestimmten philosophischen System bekehren, sondern ihn nur zu selbständigen Nachdenken anregen. Und dieser Zweck wird sicherlich erreicht, wenigstens bei allen denen, die den großen Fragen der Gegenwart nicht mit vollkommenem Gleichgültigkeit gegenüberstehen. Die einzelnen Kapitel sind freilich etwas gar kunterbunt durcheinander gewürfelt: Sokrates — Laotse — Fichte — Pascal — Nietzsche — Bergson — Goethe! Aber jedes einzelne Kapitel ist in seiner klaren Herausarbeitung der Hauptzweck ein kleines Meisterschick. Ganz vorzüglich ist auch der Abschnitt „Porträts oder Untergang“. Das warm zu empfehlende Büchlein ist mit einigen guten Bildnissen sowie mit einer guten Wiedergabe des Reuerbadschen Gemäldes „Das Gastmahl des Platon“ geschmückt. Die sonstige Ausstattung gleicht derjenigen der bekannten Kosmos-Bändchen. Man darf auf die folgenden Bändchen gespannt sein.

K. F.

Loge „Baldur“ zu Magdeburg

arbeitet jeden Freitag, abends 8 Uhr, im Hogenhaus des Hotels Kaiserhof, an der Ulrichskirche. Durchreisende Br. sind willkommen.

Weltgrosshandlung Conrad Kesselring & Co.

Kitzingen am Main.

Int.: **Br. Karl Kesselring**.

Weltgrosshändler.

Liefersammler der Festweine beim Gross-

Logentag in Coburg. — Man verleiht Preise.

Rheinwein

empfiehlt in feinster Ware von erstklassiger Firma

Br. Georg Bauer,

Caub (Rheingau).

MAASS - PIANOS

Feurich-Flügel
PIANOLAS

Hortigel & Bürger Harmoniums

Zahlungserleichterung.

Altona - Hamburg,
Königstrasse 130.

Br. W. Maass.

Agenturgeschäft

in Hamburg, eingeführt bei Exporteuren, Grossisten übernimmt noch einige Vertretungen von Fabriken. Gef. Angebote unter A. B. an Br. Gustav H. L. Sorge, Bad Blankenburg (Thür.)

Beste Bezugssquelle für

reinen Pfälzer

Weiß- und Rotwein
in Fass und Flaschen.

Br. Wilhelm Zell, Landau, Pfälz. Telefon 816.

Fritz Manke

Leder - Freizeiten - Fabrik

Düsseldorf.

Ia.
weisse
Spezialität, Garantiert größte
Wachskraft, höchste **Toilette**
selten, Hautcreme usw.

Wiedrigste Aufnahmepreise zugestellt.
Br. Albert Bendl, I. W. Gehr, Dendl,
chem. Produkte, Kaufleute.